

Osterritt und Eröffnungsfeier des Heimathauses Traunstein.

1923.

Traunstein, 3. April.

Unter einem besonders glücklichen Stern ist Heuer der Traunsteiner Osterritt zur allgemeinen Freude und Befriedigung vonstatten gegangen. Wohl mochte mancher in den letzten Tagen der Charwoche mit banger Sorge den Feiertagen entgegensehen, fürchtend, daß Regen und Schnee das schöne Volksfest beeinträchtigen könnten. Doch Sonnenschein u. blauer Himmel lachten am Ostermontag hernieder, ein Wetter, wie man es nur wünschen konnte. Da zogen sie dann auf allen Straßen heran die prächtig aufgeputzten Pferde, lustig wiehernd in der frischen Morgenluft und allenthalben entwickelte sich in den Straßen der Stadt ein buntes, frohes Treiben. Dicht gedrängt stand die Volksmenge auf dem Stadtplatz, die Feststraße war umsäumt von langen Reihen erwartungsvollen Menschen, so viele Besucher von nah und fern waren noch in keinem Jahre zum Feste gekommen. Da erklang Musik, Fanfarenklänge erschollen, der Zug setzte sich in Bewegung. In bunter Abwechslung zogen sie vorüber, zuerst die bekannten historischen Gruppen, die römischen Legionssoldaten, die „frommen“ Landsknechte mit mächtigen Schwertern, Armbrust u. Hellebarden, die Vertreter der Stadtverwaltung und Landgemeinden, die Geistlichkeit, begleitet von zierlichen Engeln, die im Lockenhaar und goldschimmernden Flügeln immer das Entzücken der Zuschauer erregen. Daran reihten sich in schier endlosem Zuge die Landgemeinden, die für ihre herrlichen, reich geschmückten Pferde den kirchlichen Segen sich erbitten wollten; nur eine Gemeinde wurde vermisst, die Nachbargemeinde Erlstätt, die in diesem Jahre leider sich fern gehalten hatte. Doch war es eine stattliche Zahl von Pferden, im ganzen 252, die am Zuge teilgenommen hatte. So ging es hinauf zum altherwürdigen Kirchlein von St. Andor, wo auf freiem, grünenden Wiesenhang das bunte, farbenprächtige Bild erst recht sich entfalten konnte. Eine besonders freundige Auszeichnung und Ueberraschung wurde dem Feste durch die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Rupprecht der mit dem Erbprinzen Albrecht hierher von Berchtesgaden gekommen war und geleitet von Hrn. Oberregierungsrat Ufer und Gutsbesitzer Hrn. Major Czernak, von den meisten unbekannt, das Fest mit seinem Besuche beehrte. Während allenthalben die Frage laut wurde, ob der hohe Gast

wohl kommen werde, weilte er schon auf dem Festplatze, um an dem herrlichen Bilde, daß der Festzug dem Auge bot, sich zu erfreuen. Unter dem Volke zu weilen, Freud und Leid mit ihm zu teilen, ist stets die edle Art der Wittelsbacher gewesen, heute wie ehedem. Darum sind auch die Bande der Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit, die uns mit diesem Geschlechte verbinden, unzerreißbar. Treue um Treue!

Doch zurück zur Stadt! Eine weitere Aufgabe war an diesem Tage zu lösen, die Eröffnung des Heimathauses. Es ist ja in weitesten Kreisen bekannt, daß Herr Diplomingenieur Angerer, der letzte männliche Sprosse seiner Familie, bei seinem leider viel zu früh erfolgten Ableben 1918 dem Elternhaus, zum Zieglerwirt am Stadtplatz, als Heimathaus der Stadt vermacht hat, zur Aufnahme der bisher im Rathaus untergebrachten kunst- und kulturhistorischen Sammlungen; im Erdgeschos sollte die alpwirtschaftl. Sammlung, die für unsere Gegend besonders wichtig ist, Platz finden. Obgleich das Bild des altherwürdigen Gebäudes im äußeren unverändert geblieben ist, war doch im Innern Jahr für Jahr, Monat für Monat unermüdlich von kundigen Händen gearbeitet worden, um für die reichen Sammlungen stimmungsvolle Räume zu schaffen. Diese Arbeiten waren nunmehr beendet und am Ostermontag sollte dieses Heimathaus feierlich eröffnet werden. In der alten Gaststube zum Zieglerwirt, wo in früheren Zeiten noch viele jetzt lebende Bewohner der Gegend zum frohen Trunk versammelt waren, und auch jetzt ihr altes anheimelndes Gepräge noch voll bewahrt hat, hatte sich eine auserlesene Gesellschaft zum Festakt versammelt: Die beiden Herren Bürgermeister mit der Stadtverwaltung, namentlich Hr. Brandtner und Hr. Leopoldsdorfer, die sich um die Ausgestaltung des Heimathauses in besonderer Weise verdient gemacht haben, Vertreter des Klerus, die Spitzen der Behörden, Hr. Geheimrat Ehrensberger, Vertreter der Landgemeinden, namentlich Hr. Bürgermeister Schmucker von Ruhpolding, der Begründer eines schönen, interessanten Heimatmuseums in seinem Orte, usw. Auch von auswärts waren zahlreiche Festgäste eingetroffen, die der Pflege der Heimatkunst ihre Kräfte widmen, so besonders Hr. Dr. Hager, General-Konservator der Kunst-Denkmal- und Altertümer Bayerns, Ministerialrat Dr. Gröschl, Vorstand des Vereins für Heimatchutz, Generaldirektor Kiedner, Vorstand der staatlichen Archive, die Professoren von der Leyen und Bertram von Köln, die Professoren Jäger und Volgiano von München, Dr. Martin, Vorstand der Salzburger Gesellschaft für Landeskunde, Frau Dr.

Mohde, welche das städt. Archiv im Heimathaus in müttergültiger Weise geordnet hat, Frä. Irene Beck, die Tochter des um die Chiemgauer Volks- und Landeskunde hochverdienten ehemaligen Rentamtmannes von Traunstein, und besonders der Sohn unserer Stadt, Hr. Apotheker Dr. Scherghofer, der Freund des Hrn. Architekten Angerer, welcher im Bunde mit ihm der Traunsteiner Heimatforschung und der Ausgestaltung des Heimathauses seine reichen Kenntnisse und besten Kräfte gewidmet hat. Hocherfreut und geehrt aber fühlte sich die ganze Versammlung, als Se. Kgl. Hoheit Prinz Rupprecht in ihrer Mitte erschien, um sein reges Interesse für Heimatkunst und Heimatpflege zu bekunden. (Schluß folgt.)



Osterritt und Eröffnungsfeier des Heimathauses Traunstein.

Traunstein, 3. April.

In seiner meisterhaften Festsrede, in der hoher Schwung die Gedanken mit gemüthvoller Herzlichkeit sich vereinigte, dankte der Hr. Bürgermeister Dr. Wonschitz vor allem den zahlreich anwesenden Fest- und Ehrengästen für ihr Erscheinen. Er feierte den Tag als ein Fest der Heimatliebe und Heimmattreue, als ein schlichtes herzliches Familienfest, an dem Stadt und Land sich in treuer Heimatliebe zusammensanden. Heilig sei uns die Heimat, besonders seit fremde Mächte um die deutsche Scholle stritten. Doppelt heilig seien die Stätten, die als Wahrzeichen der Heimat zu uns sprechen. Eine solche Stätte sei das neue Heimathaus, vielleicht das älteste Traunstein, r Bürgerhaus, das eine reiche Geschichte vom Werden der Stadt, von Glück und Leid seiner Bewohner und den Bürgern der Stadt zu erzählen wüßte. Ein all-ehrwürdiges Heiligtum sei das Gastzimmer, in dem Generationen ein- und ausgegangen seien, die hier gelebt, der Bürger und Bauer, der Kaufmann und Führer, der Künstler und Gelehrte, so Tag für Tag, Jahr um Jahr. Sie alle seien schon dahin gegangen, aber das Haus habe standgehalten allen kriegserischen Erschütterungen und den Stadtbränden zum Trost. So mahne es uns in einer sich überstürzenden Zeit der all-ehrwürdigen Tradition nicht zu vergessen; es erinnere uns an die Wahrheit, daß das Neue, nicht immer besser ist als das Alte, daß die Entwicklung nur gesund und segensreich sein kann, wenn sie ausgeht von der Ehrfurcht gegen das Alte, wenn sie harmonisch an vergangene Zeiten anzuknüpfen versteht und das Streben und Schaffen früherer Kulturperioden zu würdigen wisse. So biete das Heimathaus mit seinen reichen Schätzen eine nie versiegende Quelle der Belehrung für die Gegenwart und die kommenden Geschlechter. Während war der Hinweis des Festsprechers auf die trauliche, anheimelnde Ecke des Gastzimmers, den Verschlag neben dem Eingang, der des verehrten Hr. Diplom-Ingenieurs Angerer Lieblingsplätzchen gewesen war. Aus dieser Ecke spreche Angerers Geist, der Traunsteins unermüdeten Heimatforscher, ein Muster aufopfernden bürgerlichen Gemeinsums, ein Vorbild unübertroffener Heimatliebe gewesen sei. Dort habe er gerne seinen Gedanken ein Stelldichein gegeben, dort habe er seine Pläne erdacht zum Wohle der Stadt, dort sei er auch, leider zu früh, gestorben am Tage des Ausbruchs der Revolution. Der Abschluß seiner Bestrebungen, die Krönung seines Wirkens aber auch sein Ehrenzeichen sei das Heimathaus, das ihm für immer ein liebevolles dankbares Gedächtnis im Herzen der Mitbürger sichern müsse.

Nach diesen herrlichen Worten überreichte der Herr Bürgermeister die Schlüssel des Heimathauses dem Konservator desselben, Hrn. Apotheker Pauer, der die ehrenvolle Aufgabe, des Hauses Pfleger und Hüter zu sein, mit Eant entgegennahm und dem Gelöbniß, die anvertrauten Schätze mit Liebe und Treue zu bewahren, zur Ehre der Vorfahren, zum Wohle der Vaterstadt, der Nachwelt zu Nutz und Frommen. Biete auch das Museum keine Schätze von großem materiellem Werte wie die Sammlungen der Hauptstädte, so seien sie doch geheiligt durch das Band der Erinnerung, die uns mit der Vergangenheit verknüpfte, sie seien wie ein theures, kostbares Familienerbe, das mit Sorgfalt und Pietät bewahrt werden müsse.

(Schluß folgt.)

Osterritt und Eröffnungsfeier des Heimathauses Traunstein.

(Schluß.)

Traunstein, 3. April.

Im Namen des Historischen Vereins sprach Herr Oberstudienrektor Lamprecht über manche Schwierigkeiten, die bei Einrichtung und Ausgestaltung des Heimathauses zu überwinden waren und widmete allen ein dankbares Gedenken, die bei dieser Aufgabe mitgewirkt, sowohl den Verstorbenen, Rentamtmanu Hartwig Peetz, Apotheker Pauer, dem Vater des nunmehrigen Konservators und Bürgermeister Seuffert, die den Grund zu den jetzigen Sammlungen gelegt hatten, besonders aber denen, die in den letzten Jahren und Wochen in unermüdeter Arbeit das Werk gefördert und zu schönem Abschluß gebracht hatten, besonders Hrn. Professor Volgiani, Hrn. Apotheker Pauer und Schierghofer, Hrn. 2. Bürgermeister Prandner und Hrn. Buchdruckereibesitzer Leopoldseder.

Von hoher Warte aus beleuchtete sodann der Fachmann der Museumskunde, Herr Generalkonservator Dr. Hager die Bedeutung des Heimathauses. Es gäbe große Museen und kleine, die großen müsse man bewundern, die kleinen lieben, denn der Geist der Heimat sei in letzteren lebendig und spreche aus ihnen. Man brauche die großen wie die kleinen; nicht auf die Fülle des reichen Inhalts komme es an, sondern vor allem auf die geistige Schale, mit der man aus dem Gehalt des Museums schöpfe und dessen Inhalt dem eigenen Geist zu Nutze mache. Dann werde man im Kleinen das Große schauen, dann werde man aus den Resten der Vergangenheit den Reichtum des Menschengeistes in Religion, Kunst und Kultur verstehen lernen; auf die Vergangenheit müsse man schauen, dann werde man die Gegenwart begreifen und die Zukunft gestalten können. Aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft setze sich der Wert und die Bedeutung des Museums zusammen. Als Programm für die Pflege des Museums gab er die drei inhaltvollen Punkte an: Nichtig sammeln, schön gestalten, wahrhaft lebendig machen!

Damit war die offizielle Feier zu Ende. Sr. Königl. Hoheit Kronprinz Rupprecht besichtigte mit den Gästen die Räume des Museums und verließ, nachdem er seinen herzlichen Dank für die freundigen Eindrücke, die er in Traunstein erhalten habe, ausgesprochen hatte, unsere Stadt. Welche Freude sein Erscheinen hervorgerufen hatte, bekundete sich in der spontanen, herzlichen Ovation, die ihm beim Verlassen des Rathhauses von der noch anwesenden, zahlreichen Menge dargebracht wurde. So verlief dieser Festakt in schönster Harmonie und wird bei allen Teilnehmern eine recht freundliche Erinnerung zurücklassen. Allen aber, die zum Gelingen des Werkes, der Gründung und Ausgestaltung des Heimathauses Zeit und Mühe geopfert haben, bleibt die freudige Genugthuung, daß unser städtisches Museum, das Heimathaus, den Lokal-museen in anderen Städten sich würdig an die Seite stellen kann.

St.